

Beten hilft! Glaube und Hoffnung wächst.

„Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen.“

So haben wir es gerade in der Lesung gehört.

Einen guten Bekannten hat es schlimm erwischt. Er hat sich aus der Intensivstation heraus per WhatsApp von unserer Gruppe verabschiedet. Er wusste nicht, ob er die 10stündige OP überleben wird. Wir waren zutiefst geschockt. Ich starrte nur ungläubig und hilflos auf mein Handy.

Was uns als einzige Handlung blieb, war das Gebet.

„Ich bete für Dich!“ schrieben die, die eng mit der Kirche verbunden sind.

„Ich bete für Dich!“ schrieben die, die doch eigentlich über Gott verzweifelt sind, weil die Welt so voller tiefer Ungerechtigkeit ist.

Beten hilft! Glaube und Hoffnung durchdringt die innere Mauer.

Beten hilft dem Beter.

Die Schockstarre löst sich. Vergessener Glaube bricht wieder auf. Wir haben ihm noch geschrieben, wie sehr wir ihn schätzen und wie viel Hoffnung wir haben, dass er das übersteht. Kerzen werden für ihn angezündet. Wir können doch etwas tun, mit den Händen.

Beten hilft dem Kranken.

Er war überwältigt und dankbar über unsere Anteilnahme und den Hoffnungsworten.

Beten hilft dem Glauben.

Es schafft Nähe zu Gott und Jesus Christus und dem Heiligen Geist. Und Glaube bewegt, wenn er erst mal aufbricht, dann fallen Mauern --- oder Dächer.

Hören wir, was der Evangelist Markus uns heute zu sagen hat.

Markus 2,1-12

*Und nach etlichen Tagen ging er wieder nach Kapernaum;
und es wurde bekannt, dass er im Hause war.*

*Und es versammelten sich viele, sodass sie nicht Raum hatten,
auch nicht draußen vor der Tür; und er sagte ihnen das Wort.*

*Und es kamen einige, die brachten zu ihm einen Gelähmten,
von vieren getragen. Und da sie ihn nicht zu ihm bringen konnten wegen der Menge, deckten sie
das Dach auf, wo er war, gruben es auf und
ließen das Bett herunter, auf dem der Gelähmte lag.*

Da nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten:

Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.

Es saßen da aber einige Schriftgelehrte und dachten in ihren Herzen:

Wie redet der so? Er lästert Gott!

Wer kann Sünden vergeben als Gott allein?

Und Jesus erkannte alsbald in seinem Geist, dass sie so bei sich selbst dachten, und sprach zu ihnen:

Was denkt ihr solches in euren Herzen?

Was ist leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Steh auf, nimm dein Bett und geh hin?

Damit ihr aber wisst, dass der Menschensohn Vollmacht hat, Sünden zu vergeben auf Erden – sprach er zu dem Gelähmten: Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett und geh heim!

*Und er stand auf und nahm sogleich sein Bett und ging hinaus vor aller Augen, sodass sie sich alle entsetzten und Gott priesen und sprachen: **Wir haben solches noch nie gesehen.***

Herr, segne unser Reden und Hören durch deinen Heiligen Geist. Amen.

Lebens-Begrenzungs-Überwindungs-Geschichte.

Dieses lange Wort habe ich mal in einem Seminar über Wunder gelernt und irgendwie hat es mich nicht mehr losgelassen.

Ich glaube in dieser Erzählung sind so einige Grenzen überwunden worden. Tauchen wir ein in die Geschichte und schauen wir, was wir für uns heute entdecken können.

1. Halle überfüllt: Jesus, erzählt von Gott, dicht gedrängt hängen Menschen an seinen Lippen. Ein Teil steht draußen.

Halle überfüllt. Kenn ich vom Kirchentag. Aber heute stellen wir uns das Haus in Kapernaum vor.

Jesus ist zu Gast bei Simon Petrus. Es ist seine Heimat. Langsam hat sich herumgesprachen, welche besondere heilende Kraft von Jesus ausgeht. Klar, dass viele Menschen ihn sehen möchten.

Und so füllt sich der Raum. Manche sind schon ganz früh da, weil sie nichts verpassen möchten. Andere kommen später, drängeln sich aber ganz nach vorne.

Körper an Körper, die Luft wird knapp.

Da sitzen wir nun alle dicht gedrängt.

Manche haben es gar nicht geschafft hineinzukommen.

Sie versuchen von Außen etwas mitzubekommen?

Alle, die da sind konzentrieren sich nur auf Eins: Auf das Wort, das Jesus spricht.

Was um uns herum geschieht nehmen wir nicht mehr wahr.

2. Einer, den seine Füße nicht mehr tragen, hat keine Chance Jesus zu begegnen.

Hier kommen wir schon an die ersten Lebensbegrenzungen.

Das Haus, die Räume, alles ist viel zu klein für uns alle. Mauern, die uns trennen.

Hier aus Stein, dort aus Stahl, woanders aus Stacheldraht.

Die Stimme Jesu ist auf der Außenseite nur noch gedämpft wahrnehmbar.

Eine andere Lebensbe- oder ausgrenzung bilden wir selbst. Sind wir mal ehrlich.

Wenn wir so ganz taff sind, Rücken gerade, das Bewusstsein haben, dass wir in die erste Reihe gehören, uns die anderen, die schon so lange warten ganz egal sind, dann kommen wir auch mit einer ordentlichen Verspätung noch ganz nah dran.

An den Rand gedrängt werden, die Langsamen, die Zögerlichen, die Gutmütigen, die Gedemütigten, die Menschen mit Handicap. Menschen mit seelischen, psychischen Problemen, die würden es niemals überhaupt dorthin schaffen. Aber sind es nicht gerade diese Menschen, die so dringend den Zuspruch Gottes durch Jesus benötigen? Wir haben diese Menschen oft nicht im Blick. Wir haben die Begrenzung in uns, auch unbewusst.

Also, das ist das Ding:

Wie kommt Jemand zu Gott, den seine Füße nicht mehr tragen?

3. **Doch Freunde, deren Glaube sogar Dächer aufbricht, tragen ihn zur neuen Hoffnung.**

Also für mich sind die vier Freunde die Helden der Geschichte.

Sie nehmen quasi die Moral der Geschichte vorweg. Sie haben sie schon erlebt.

Ich stelle mir vor, dass sie die selbe Erfahrung wie Jakobus gemacht haben.

Beten hilft. Beten schafft Nähe zu Gott.

Beten stärkt den Glauben an Gott, an seine Kraft, an seine Weite, die so von Innen hochsteigt und uns in Bewegung bringt.

Das ist auch eine Lebensbegrenzungsüberwindungsgeschichte, die sich rational gar nicht so richtig erklären kann.

Dabei ist ihnen bewusst geworden,

dass sie ihr Leben nicht allein mit Gott führen können.- zu begrenzt.

Die Liebe Gottes müssen sie nach außen tragen.

Die Liebe Gottes wird von ihnen gelebt **mit** anderen.

Gemeinschaft aller Gläubigen – Das ist eine tragfähige Gemeinschaft.

Wenn wir zusammen an den Ecken anpacken, können wir etwas bewegen.

Kirche kann etwas bewegen.

So haben sich die vier ihren bewegungsunfähigen Freund geschnappt, einfach das ganze Bett mitgenommen. Vielleicht wollte er das gar nicht wirklich, hat es sich nicht zugetraut.

Womöglich hatte er Angst was passiert, wenn Jesus ihn wirklich sieht.

Seine Freunde, so glaubensstark, kann auch eine Begrenzung oder zwei nicht davon abhalten, ihrem Freund eine Heilserfahrung zu ermöglichen. Und sie wurden wirklich vom Heiligen Geist geküsst. Mit Phantasie und Kreativität haben sie die Mauern eingerissen oder eben das Dach. Sie haben eine Öffnung für eine Lösung geschaffen. Überwindung - Freiraum.

4. **Glaube eröffnet einen neuen Seelen-Himmelsblick und bringt das Leben wieder in Bewegung.**

Wir sind zurück beim Inneren Kreis. Jesus umringt von Menschen.

In die Hitze des Raumes rieselt der Staub der Decke.

Was ist das denn?

Der Menge um Jesus wird das schützende Dach genommen.

Unerhört! Lebensbegrenzungsüberwindungsgeschichte

Und was sieht Jesus? Ein großes Loch in der Decke. Vier Gesichter: staubig, verschwitzt, hoffnungsvoll. Sie lassen ihren Freund vorsichtig am Seil in die Tiefe.
 Und Jesus sieht ihren Glauben: ganz praktisch und dem Leben zugewandt.
 Dieses Bild erklärt alles. Die Freunde müssen nichts mehr sagen. Er weiß um was es hier geht.

Jesus beugt sich zu ihm hinunter. Er schaut ihm direkt ins Gesicht, ganz nah. Seine Augen strahlen, voll Liebe. „Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.“
 Ich glaube zu spüren, wie der Mann zutiefst in seinem Inneren getroffen, in seine Tücher und Kissen zurücksinkt. Sein Blick geht durch die Öffnung in die Weite des Himmels. Seine inneren Fesseln, seine Begrenzungen, fallen von ihm ab. Es entsteht neuer Raum. Raum für etwas Neues, etwas Gutes, Heilendes.

Während die Menge tuschelt und sich aufregt, dass Jesus es wagt Schuld zu vergeben, machen wir uns Gedanken, was das mit uns macht, wenn Jemand sagt: Ich vergebe Dir.

Ich glaube niemand von uns ist ohne „Schuld“.
 Ob groß oder klein, offen oder geheim, es nagt an uns.
 Manchmal können wir sie eine Zeit lang vergessen, aber immer wieder plopt sie auf, oft zu Zeiten, wo wir es gar nicht gebrauchen können. Es zermürbt. Es lähmt.

Diese Lähmung will Jesus heilen. Er geht mit uns in die Tiefe unseres Lebens.
 Dort muss Heilung beginnen.

Nur um hier alle Zweifel auszuräumen:
 Krankheit ist keine Strafe Gottes oder immer Ursache einer Sünde. Aber wenn etwas falsch läuft in unserem Leben und wir Schuld auf uns genommen haben, dann können wir sehr wohl krank werden. Weder unser Körper noch unsere Seele funktionieren unabhängig voneinander. Beides bedingt sich. Geht es dem Körper schlecht, leiden wir auch als Person. – Und umgekehrt.

Aber wer körperlich lahm ist kann trotzdem glücklich und zufrieden sein.
 Janis McDavid aus Bochum hat keine Arme und keine Beine. Er hat aber tragfähige Freunde um sich. Janis wiegt 30 Kilo und passt in einen Rucksack. Sie waren zusammen unter anderem auf dem Machu Picchu in Peru und auf dem Kilimandscharo in Afrika. Seine Freunde sind für die Muskelkraft zuständig und er für die Motivationsbilder. Ohne ihn hätte keiner diese Berge bestiegen. Übrigens, er hat erst mit 8 Jahren kapiert, dass er „behindert“ ist.

Wer im Inneren gebrochen ist kann auch nicht frei gehen.
 Jesus schenkt uns Vergebung ohne Gegenleistung. Er fragt nicht: Was hast Du angestellt.
 Er will keine Beteuerung hören, wie wir gedenken unser Schuld wieder gutzumachen.

**Glaube, der trägt,
 Vergebung, die löst,
 Zuspruch, der aufrichtet,**
 dass alles gehört zu einer Lebensbegrenzungsüberwindungsgeschichte.

Jesus ist mit seinem Leben und seinen Worten immer dem Leben zugewandt. Es ist erstaunlich, was alles durch ein liebevolles und verstehendes Wort in einem Menschenleben in Bewegung gebracht wird.

Überlegen wir:

Wieviel kann doch menschliche Zuwendung bewirken.

Wieviel vermag die Liebe bewirken.

Sie ist eine Kraft Gottes, eine Vollmacht, über die Jesus verfügt.

Steh auf, nimm dein Bett und geh heim!

Das kommt mir nur noch vor wie das i-Tüpfel auf dem Ganzen, etwas für die, die es noch nicht schaffen über ihre Lebensbegrenzungen hinauszuschauen, hinauszufühlen.

Glaube, Vergebung, Zuspruch, Liebe, Heilung – Jesus hat seine Vollmacht uns anvertraut.

„Die an mich glauben, werden die Werke auch tun, die ich tue!“

heißt es im Johannesevangelium.

Beten hilft! Glaube und Hoffnung wächst.

„Mit meinem Gott spring ich über Mauern.“

Halten wir uns an die vier Helden der Geschichte.

Lebensbegrenzungsüberwindungsgeschichten entstehen durch eine Begegnung mit Gott.

Gottes Wort erreicht uns durch andere Menschen.

Menschen,

- die selbst an die Grenzüberwindung glauben
- die sich um andere sorgen
- die für uns beten
- die Vertrauen haben
- die Hoffnung haben
- die offen sind für neue, auch ungewöhnliche Wege
- die sich fallen lassen können, in die Liebe Gottes

Wir können diese Menschen sein.

Unser Freund hat schon mal die erste OP gut überstanden.

Jetzt muss er eine Zeit lang still liegen und wird ein zweites Mal operiert.

Wir werden ihn immer wieder daran erinnern, dass wir an ihn denken und für ihn beten.

Die Kerze brennt.

Wir lassen ihn wissen, egal in welche Richtung seine Reise geht,

es wartet Jemand auf ihn, der ihn liebt.

Der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft,

bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. **Amen**

Wolfratshausen, den 23.10.2022

Cornelia Jung

co-jung@t-online.de